

Es gibt heute noch immer MarxistInnen, die das Scheitern der bisherigen Arbeiterbewegung immanent erklären wollen. Das heißt sie bekennen sich zu dieser oder jener Tradition, sei sie nun stalinistisch, linkskommunistisch oder sonstwas. Das vollständige Scheitern dieser Bewegung wird weitgehend identifiziert mit dem Sieg dieser oder jener falscher "Linie", Politik usw. oder der Preisgabe bestimmter "Prinzipien", die auch heute noch gültig seien. Auf jeden Fall betonen sie, daß diese Arbeiterbewegung zu irgendeinem Zeitpunkt schon auf dem richtigen Weg gewesen sei, mindestens aber, daß irgendeine Richtung innerhalb dieser Bewegung das richtige tat oder doch wenigstens vorgehabt habe. Alle diese Erklärungsansätze und Versuche der Rückgewinnung einer antikapitalistischen Perspektive, gleich welcher Couleur, zeugen von einer unglaublichen Ignoranz und Unbelehrbarkeit, die wiederum Produkt einer ganz und gar unmaterialistischen Methodik der Geschichtsbetrachtung sind.

1895 schrieb Engels eine Einleitung zu Marx' "Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850". Ein bemerkenswerter kleiner Aufsatz, der diesen "Klassenkampftheoretikern" zu einiger Reflexion Anlaß geben könnte, wenn sie sich nicht so in "Glaubenssätze" verstrickt hätten. Engels schrieb diesen Aufsatz zu einem Zeitpunkt, als die 2. Internationale bereits bestand und sich erfolgreich entwickelte. Im Vergleich zu den Zeiten der 1. Internationalen jedenfalls hatte die damalige Arbeiterbewegung ein weitaus höheres Niveau erreicht. Es war im wesentlichen eine Zeit der Erfolge und nicht der Niederlagen, und es war schon gar keine Zeit, die Anlaß hätte geben können über das unwiderrufliche Scheitern der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung der Industriearbeiterschaft und ihrer Programmatik nachzudenken. Trotzdem macht Engels eine bemerkenswerte Bilanz der eigenen Fehler der Vergangenheit auf. Ich beschränke mich hier vor allem auf die methodischen Aspekte seiner Ausführungen.

Er stellt Marx' Schrift als einen "ersten Versuch" dar, "ein Stück Zeitgeschichte vermittelst seiner materialistischen Auffassungsweise aus der gegebenen ökonomischen Lage zu erklären".¹ Danach befaßt er sich zunächst mit den Problemen einer solch materialistischen "Zeitgeschichte". Er schreibt:

*"Bei der Beurteilung von Ereignissen und Ereignisreihen aus der Tagesgeschichte wird man nie imstande sein, bis auf die **letzten ökonomischen Ursachen** zurückzugehen. Selbst heute noch, wo die einschlägige Fachpresse so reichlichen Stoff liefert, wird es sogar in England unmöglich bleiben, **den Gang der Industrie und des Handels auf dem Weltmarkt und die in den Produktionsmethoden eintretenden Änderungen** Tag für Tag derart zu verfolgen, daß man für jeden beliebigen Zeitpunkt das allgemeine Fazit aus diesen mannigfach verwickelten und stets wechselnden Faktoren ziehen kann, **Faktoren von denen die wichtigsten obendrein meist lange Zeit im verborgenen wirken, bevor sie plötzlich gewaltsam an der Oberfläche sich geltend machen.** Der klare Überblick über die ökonomische Geschichte einer gegebenen Periode ist nie gleichzeitig, ist nur nachträglich, nach erfolgter Sammlung und Sichtung des Stoffes, zu gewinnen....Für die laufende Zeitgeschichte wird man daher nur zu oft genötigt sein, diesen entscheidenden Faktor als konstant, die am Anfang der betreffenden Periode vorgefundene ökonomische Lage als für die ganze Periode **gegeben und unveränderlich** zu behandeln.... Die materialistische Methode wird sich daher hier nur zu oft darauf **beschränken** müssen, **die politischen Konflikte auf Interessenkämpfe der durch die ökonomische Entwicklung gegebenen, vorgefundenen Gesellschaftsklassen und Klassen-***

¹ MEW Bd. 22, S.509

fraktionen zurückzuführen und die einzelnen politischen Parteien nachzuweisen als den mehr oder weniger adäquaten politischen Ausdruck dieser selben Klassen und Klassenfraktionen. Es ist selbstredend, daß diese unvermeidliche Vernachlässigung der gleichzeitigen Veränderung der ökonomischen Lage, der eigentlichen Basis aller zu untersuchenden Vorgänge, eine Fehlerquelle sein muß."²

Auffallendstes Merkmal unserer heutigen "Klassenkampftheoretiker", bzw. ihrer Versuche der Aufarbeitung der Geschichte der modernen Sozialismus und seines Scheiterns, besteht nun darin, daß sie alle stattgefundenen politischen Auseinandersetzungen auf tatsächliche oder vermeintliche Klassengegensätze zurückführen, sich aber standhaft weigern, "den Gang der Industrie und Handels auf dem Weltmarkt und die in den Produktionsmethoden eingetretenen Änderungen" zur Kenntnis zu nehmen, bzw. ernsthaft zu untersuchen. Und weil dies so ist, können sie die Klassenkämpfe der Vergangenheit bzw. deren Resultate nicht verstehen und haben obendrein noch jeden Bezug zu den realen Klassengegensätzen heute verloren.

Bezüglich der Revolutionserwartungen Mitte des letzten Jahrhunderts schreibt Engels:

*"Die Geschichte hat aber auch uns unrecht gegeben, hat unsere damalige Ansicht als **Illusion** enthüllt. Sie ist noch weiter gegangen: Sie hat nicht nur unseren damaligen Irrtum zerstört, sie hat auch die **Bedingungen total umgewälzt, unter denen das Proletariat zu kämpfen hat. Die Kampfweise von 1848 ist heute in jeder Beziehung veraltet, und das ist ein Punkt, der bei dieser Gelegenheit näher untersucht zu werden verdient.**"*³

Nun haben besonders auf dem europäischen Kontinent zwischen 1848 und 1895 große gesellschaftliche Umwälzungen stattgefunden, die ihre Basis hatten im Gang von Industrie und Handel und veränderten Produktionsmethoden. Mindestens ebenso große Veränderungen und Umwälzungen haben stattgefunden, wenn wir die Zeit zwischen 1917 und heute Revue passieren lassen. Trotzdem leben unsere "Klassenkampftheoretiker" nach wie vor in der Vorstellungswelt von 1917. Obwohl sie in den heutigen Verhältnissen auch nicht die Spur eines Ansatzes dazu finden, halten sie fest an veralteten Revolutionsvorstellungen, gehen sie unhinterfragt prinzipiell von gleichen "Kampfweisen" aus. All ihre Vorstellungen über "Strategie und Taktik" über das Verhältnis von "Partei und Gewerkschaften" oder "Partei und Klasse" sind geprägt von dieser oder jener Theorie, die aber allesamt aus der revolutionären Periode zu Beginn dieses Jahrhunderts stammen. Sofern sie sich darüber Rechenschaft ablegen, geschieht dies im zwanghaften Bekenntnis zu Traditionen, die nicht preisgegeben werden dürften. In Anbetracht ihrer theoretischen Impotenz versuchen sie die Beweislast umzudrehen. Solange nicht nachgewiesen sei, daß die alten Positionen überholt bzw. falsch gewesen seien, müßten die revolutionären Kräfte daran festhalten. Man könnte auch sagen: Solange mir niemand nachweist, daß der liebe Gott nicht existiert, muß ich an ihn glauben! Dabei fällt natürlich auf, daß das Scheitern der bisherigen Arbeiterbewegung und des sie prägenden Marxismus gar nicht ernst gemeint ist. Das findet seinen Ausdruck in der Formel von der "anhaltenden Ruhe der Arbeiterbewegung" auf deren Erwachen man hofft und in den Anstrengungen irgendwelche Episoden und Etappen dieser bisherigen Arbeiterbewegung als ausgesprochen gelungen hinzustellen.

Engels macht sich daran, die in "jeder Beziehung veraltete" Kampfweise der Arbeiterbewegung von 1848 näher zu untersuchen. Er kennzeichnet die bis dato stattgefundenen Revolutionen als "Verdrängung einer bestimmten Klassenherrschaft durch eine andere".

² ebenda S. 509, 510

³ ebenda S. 513

*"Eine herrschende Minorität wurde so gestürzt, eine andere Minorität ergriff an ihrer Stelle das Staatsruder und modelte die Staatseinrichtungen nach ihren Interessen um. Es war dies jedesmal die durch den Stand der ökonomischen Entwicklung zur Herrschaft befähigte und berufene Minoritätsgruppe, und gerade deshalb und nur deshalb geschah es, daß die beherrschte Majorität sich bei der Umwälzung entweder zugunsten jener beteiligte oder sich doch die Umwälzung ruhig gefallen ließ."*⁴

Nach einigen Gedanken über die Spaltung der revolutionären Kräfte in gemäßigte und Radikale, den vorübergehenden Sieg der Radikalen und deren Niederlage, kommt er zu dem Ergebnis:

"Alle Revolutionen der neueren Zeit,..., zeigten diese Züge. Sie schienen anwendbar auch auf die Kämpfe des Proletariats um seine Emanzipation... Und wenn nun gar, ... , im Frühjahr 1850 die Entwicklung der aus der 'sozialen' Revolution von 1848 entstehenden bürgerlichen Republik die wirkliche Herrschaft in den Händen der ... Bourgeoisie konzentriert, dagegen alle anderen Gesellschaftsklassen, Bauern wie Kleinbürger, um das Proletariat gruppiert hatte, derart, daß nach dem gemeinsamen Sieg nicht sie, sondern das durch Erfahrung gewitzigte Proletariat der entscheidende Faktor werden mußte - war da nicht alle Aussicht vorhanden den Umschlag der Revolution der Minorität in die Revolution der Majorität?"

Die Geschichte hat uns allen, die ähnlich dachten, unrecht gegeben. Sie hat klar gemacht, daß der Stand der ökonomischen Entwicklung dem Kontinent damals noch bei weitem nicht reif war für die Beseitigung der kapitalistischen Produktion; sie hat dies bewiesen durch die ökonomische Revolution, die seit 1848 den ganzen Kontinent ergriffen und die große Industrie in Frankreich, Österreich, Ungarn, Polen und neuerdings Rußland erst wirklich eingebürgert, aus Deutschland aber geradezu ein Industrieland ersten Ranges gemacht hat - alles auf kapitalistischer, im Jahre 1848 also noch sehr ausdehnungsfähiger Grundlage."⁵

Es geht mir hier wie gesagt nicht um die historische Bewertung im einzelnen, sondern darum, wie Engels zu dieser Bewertung kommt. Die nach der 'sozialen' Revolution stattgefunden ökonomische Revolution auf noch ausdehnungsfähiger aber immerhin schon kapitalistischer Grundlage **beweist** für ihn, daß die Bedingungen für die Beseitigung der kapitalistischen Produktion nicht reif waren und daß daher auch die Vorstellungen vom "Umschlag der Revolution der Minorität in die Revolution der Majorität" sich als Irrtum herausstellten. Meiner Meinung nach werden wir aus der Geschichte des Sozialismus, dem Scheitern der Arbeiterbewegung nichts lernen können, auf Jahrzehnte ohne jede Perspektive bleiben und allenfalls in gläubigen Sekten dahindämmern, wenn wir uns diese materialistische Einstellung zur Geschichte nicht zu eigen machen.

Die russischen Bolschewiki und nach ihnen alle dadurch inspirierten revolutionären Kräfte, sind auf noch weiter entwickelter kapitalistischer Grundlage zu den Illusionen und Irrtümern von 1848 zurückgekehrt. Die Theorie des "Hinüberwachsens von der bürgerlichen in die sozialistische Revolution" war nichts anderes als eine Neuauflage der Theorie des "Umschlages der Revolution einer Minorität in die Revolution der Majorität". Daran ändern auch die teilweise neuen Begründungen nichts, die sich auf den entwickelteren Kapitalismus bezogen. Die ökonomischen Revolutionen, die der Kapitalismus seither durchlaufen hat - wir stecken gerade mitten in einer drin - beweisen die Irrtümer, die sich nicht zuletzt verbanden mit der Monopol und Imperialismustheorie und der darauf fußenden "Theorie von der allgemeinen Krise des Kapitalismus". Wir sollten mittlerweile durch Erfahrung soweit "gewitzigt" sein, daß wir diese Irrtümer der Vergangenheit ein für allemal ablegen. Sind wir das nicht, dann vermag uns in unserem Niedergang nichts mehr zu helfen.

⁴ ebenda S. 513

⁵ ebenda S. 514, 515

Mögen unsere "Klassenkampftheoretiker" nun der "Verrat an den Prinzipien" einer in der Vergangenheit "authentischen kommunistischen Bewegung" beklagen, die Verräter zum elfundneunzigsten Male auf dem Scheiterhaufen verbrennen, mögen sie mit erhobenem Finger ein fehlerhaftes "Agrarprogramm" der deutschen Sozialdemokratie monieren oder mögen sie den Stalinschen "Vorwärtsmarsch zum Sozialismus" preisen, sie haben buchstäblich nichts verstanden. Zu ihren "Klassenkampftheorien" mit denen sie - in Ermangelung von Gefolgschaft - die Schlachten der Vergangenheit im Sandkasten immer wieder aufs neue durchfechten, paßt ihre Ignoranz, die sie üben gegenüber den stattgefunden ökonomischen Revolutionen und sich daran anknüpfenden tiefgreifenden sozialen Veränderungen des Kapitalismus.(Wertrevolutionen) Die Bedingungen des Klassenkampfes haben sich dramatisch verändert. Die alte "Kampfweise" der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ist "in jeder Beziehung veraltet". Eine Vorstellung von einer neuen Art zu kämpfen können wir uns nur erarbeiten, wenn wir uns den ökonomischen Revolutionen und sozialen Umwälzungen zuwenden, d. h. wir müssen uns mit Kritik der Politischen Ökonomie heute beschäftigen. Was das im einzelnen heißt, will ich hier nicht mehr entwickeln.

Bochum, den 19. August 1992

Robert Schlosser